

Mehr Wünsche als nur freies W-Lan

Landtagskandidaten diskutierten am Irmgardis-Gymnasium mit Schülern

VON SANDRA MILDEN

BAYENTHAL. Überall werben Plakate für die Landtagswahlen NRW am 14. Mai. Jetzt hatten die Oberstufenschüler des erzbischöflichen Irmgardis-Gymnasiums die Gelegenheit, die Personen auf den Plakaten einmal persönlich kennenzulernen. Frei nach dem Motto: „Ist Politik wirklich

Anzeige



Kölner Immobilienmesse
Samstag, 04.05.2017 - 10-17 Uhr - Gürzenich Köln
Wohnen & Leben in der Region

„Wir helfen Ihnen nicht nur, Geld zu sparen, sondern im Bedarfsfall, auch den bestmöglichen Preis für Ihre Immobilie zu erzielen.“

Anton Neuberger
Geschäftsführer
Kölner Haus- und Grundbesitzer-Verein
Immobilien GmbH
Hohenzollernring 71-73
50672 Köln





Die Gymnasiasten hatten im Vorfeld drei Fragenkomplexe für die zweistündige Veranstaltung erarbeitet. (Foto: Milden)

langweilig? Interessieren sich Politiker wirklich nur für sich und reden sie nur um den heißen Brei herum?“, gab Dieter Dücker, Gymnasiallehrer für Sozialwissenschaften und Erdkunde den gut 220 Schülern die Möglichkeit, dies zu hinterfragen. Viele von ihnen dürfen dieses Jahr erstmals zur Wahlurne schreiben.

Alle Kandidaten waren der Einladung der drei Zusatzkurse in Sozialwissenschaften, die diese Veranstaltung vorbereiteten, gefolgt. Die Schüler der Jahrgänge Q1 und Q2 (elfte und zwölfte Klasse) nutzten die Gelegenheit, die SPD-Landtagsabgeordnete Ingrid Hack und die Landtagskandidaten Robert Schallehn (Grüne), Oliver Kehrl (CDU), Lorenz Deutsch (FDP) und Michael Marsching (Piratenpartei) zu befragen. Bis auf Hack stehen

alle drei Fraktionsvorsitzenden bei der Landtagswahl 2017 erstmals zur Wahl.

„Wir haben in unseren drei Sozialwissenschaftskursen im Vorfeld genau überlegt, was den Schülern wichtig ist“, erläuterte Dücker. Und so hatten die Schüler drei Fragenkomplexe für die zweistündige Veranstaltung auf der Agenda stehen. Dabei ging es um die innere Sicherheit, die Frage nach G8 oder G9 und die Fragestellung, was Jugendlichen in Köln fehlen könnte.

Gleich beim ersten Themenblock war die Diskussion hitzig, eröffnete sie doch mit der Fragestellung, wie eine Silvester-Nacht wie jene von 2015/16 zukünftig vermeidbar ist. Ingrid Hack sprach von Neueinstellungen und der Investition in die Polizeiausbildung. „Gewalt gegen Frauen ist ein großes Thema, an dem wir generell dran sind“, so die SPD-Landtagsabgeordnete, die gleichzeitig junge Menschen

aufforderte, mehr Respekt vor der öffentlichen Hand zu zeigen. Für Kehrl war das Ereignis ein Grund, in die Politik zu gehen, wie er den Schülern sagte. Die Grundforderung seiner Partei setze hier auf Videoüberwachung an öffentlichen Plätzen. Deutsch bemängelte, dass es über Stunden einen rechtsfreien Raum gegeben habe. „Das erschüttert das Vertrauen in den Rechtsstaat“, merkte der FDP-Vertreter an.

Hitzige Diskussionen

„Warum werden Täter wie Anis Amri noch geschützt?“, wollte ein Schüler wissen – nicht die einzige direkte Frage, die die Schüler formulierten. Hack verwies zu diesem Thema auf das Prinzip der „Unschuldvermutung“, räumte aber auch Versäumnisse der Behörden bei der Abschiebung

ein. „Es ist nicht optimal reagiert worden, ohne mit dem Finger auf einzelne zu zeigen“, meinte auch Deutsch. Hitzig war auch der Themenblock Turbo-Abi. Schallehn erklärte das Modell der Grünen, die auf Wahlfreiheit nach der sechsten Klasse und eine individuelle Lernzeit in der Oberstufe setzten. „Zu früh“, meinten nicht nur Schüler, die sich nicht vorstellen konnten, dann bereits eine solch wichtige Entscheidung zu treffen.

Die Sozialdemokraten wollen G8 zu einem flexiblen Modell umbauen: Im Regelfall soll das Abitur nach acht Jahren bestehen bleiben. Die Schüler können aber auch nach neun Jahren an derselben Schule ein G9-Abitur machen. Die CDU sprach von „Soft Skills“, die in Unternehmen ein immer wichtigeres Thema darstellten, so dass die Partei eine Wahlfreiheit zwischen G8 und G9 wünschte. „Die Schüler haben zu wenig Zeit“, erklärte

Kehrl dazu. Dücker meinte dazu, dass mit einer Wahlfreiheit die Verantwortung an die Lehrer abgegeben werde. „Wer zahlt denn die fehlenden Lehrer?“, fragte er.

Auch die Standards im Zentralabitur wurden von den Schülern kritisiert. Nicht nur die „gehobenen Abiturnoten“ - 40 Prozent der Schüler am Irmgardis hätten eine „1“ vor dem Komma – auch die Unterschiede in der Benotung bei den einzelnen Lehrern waren Thema. „Eine 100-prozentige Vergleichbarkeit wird es nie geben“, meinte dazu Deutsch, der am Germanistikinstitut der Universität Düsseldorf als Dozent arbeitet.

Wenig Zeit blieb für die Wünsche der Schüler. „Ein fahrscheinfreies ÖPNV“, versprach die Piratenpartei. „Freies W-Lan im öffentlichen Nahverkehr“, versprach Kehrl. „Mit freiem W-Lan kriegen die uns auf jeden Fall nicht“, meinten dazu einige Schüler.